

„Berliner Tageblatt“

erschint wochentlich 3 mal, Sonntags einmal. Man abonniert bei allen...



Abonnements-Preis

für das „Berliner Tageblatt“ u. „Handels-Zeitung“, sowie das illustrierte...

Berliner Tageblatt.

Nummer 578. Berlin, Sonntag, den 12. November 1905. XXXIV. Jahrgang.

Die russische Revolution

Politische Wochenschau.

Arthur Loysohn.

Die russische Revolution — denn anders kann man die Vorgänge im Zarenreiche nicht mehr bezeichnen — steht nach wie vor im Vorbergrunde der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Alle die Versuche des neuen Ministerpräsidenten, ein Kabinett im konstitutionellen Sinne zustande zu bringen, sind gescheitert.

Und selbst die Würdigen, die er durch seine Entlassung im Lande ist, reichen nicht aus, um ihm das unentbehrliche Vertrauen zu verschaffen.

Das aber ist es gerade, was die revolutionäre und sozialdemokratische Partei, die bisher immer der Schiebende gewesen ist, zu erreichen trachtet.

Wegen die Befürworter dieser anarchischen Revolutionslehren, die ihrer Herkunft nach aus eigentümlichen Kreisen sind, sind im allgemeinen die Anhänger der Revolutionäre zu untergeben.

Wegen die Befürworter dieser anarchischen Revolutionslehren, die ihrer Herkunft nach aus eigentümlichen Kreisen sind, sind im allgemeinen die Anhänger der Revolutionäre zu untergeben.

der weiße Adler mit seinen Fängen deckt, immer ungeschützter empor, sondern sie suchen auch auf die ehemals polnischen Gebiete Oesterreichs und Preußens zuzugreifen.

Die Regierungen dieser beiden letztgenannten Länder sind gewarnt, und für sie dürfte es wohl keine Ueberzeugung geben, wenn eine nationalpolitische Erhebung plötzlich ausbräche.

Wie in Rußland, zeigte dieser Eisenbahnerstreik auch in Oesterreich eine seltene Bekandlung rein politischer Motive mit sozialen Forderungen.

Schon hat das Ministerium Gauslik in Wien seine grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, in eine Reform des bestehenden Wahlrechts zu willigen.

Schon jetzt ist eins der Mitglieder des „Solidarischen“ Kabinetts Rouvier, der Kriegsminister Berthelot, auf dem Platze geblieben, dessen Amtsführung von seiten der Chauvinisten und Nationalisten in wenig freundschaftlichem Sinne einer scharfen Kritik unterzogen wurde.

Dennoch abgesehen von allen anderen Möglichkeiten, ist es gerade jetzt im Werke, die interessierten Großmächte zum Zwecke einer Flottendemonstration gegenüber dem Sultan unter einen Hut zu bringen.

Die entsprechenden Daten folgen zu lassen. Weder Frankreich

und England noch Rußland und vor allem auch Oesterreich nicht scheinen im Ernste geneigt, die angekündigte Flottendemonstration aus dem Bereiche des Problematischen ins Tatsächliche zu übertragen.

Gegen die Tabaksteuer.

Unter dem Vorhild des Kommerzienrats Kollenbusch aus Dresden sind gestern im Savoy-Hotel die bereits angekündigte Versammlung des Hauptvorstandes und der Abteilungsvorstände des Deutschen Tabakvereins statt, die von 61 Herren aus allen Gegenden Deutschlands und aus allen Zweigen der Tabakindustrie besucht war.

Nach ausgiebiger Diskussion erklärte sich die Versammlung mit dem Entwurf einverstanden und beauftragte den Vorstand mit der Ausarbeitung und Verabschiedung der Eingabe. Der Wortlaut soll so weit wie möglich veröffentlicht werden.

Reueher und anschließend fanden Aussprachen mit den Vertretern des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler und des Vereins aller Tabakinteressenten von Berlin und Umgegend statt, durch die obwaltende Mißverständnisse beseitigt wurden.

Aus dem obigen Bericht ergibt sich zur Genüge, in welcher Weise die Anknüpfung gehalten worden ist, daß sich die Erhöhung der Steuer auf die Zigaretten und die Importzigaretten, kurz auf den Kurstabak beschränken solle.

Die Tabaksteuerreform bringt in der jetzigen Fassung eine Zigarettenpapiersteuer von 2 Mark für 1000 Blattchen, eine Erhöhung des Zolles auf ausländische Zigaretten von 270 auf 1200 Mark, beträchtliche Zollerhöhungen für andere Fabrikate, eine Erhöhung des Zolles auf Tabakwaren von 85 auf 100 Mark.

Diese Mitteilung widerspricht den Angaben, die Syndikus Sachinmacher gestern in der erwähnten Versammlung machte, darin, daß sie von einer Wertsteuer auf Rohtabak spräche, während die Versammlung von der Voraussetzung ausging, daß der Tabakzoll von 85 auf 120 Mark, also ohne Rücksicht auf den Wert, erhöht werden soll.